Berend Hündling	
geboren am 4. November 1903 in Emden	
damalige Adresse:	Godfried-Bueren-Straße 23
Todesdatum:	2. Oktober 1978
Todesort:	Emden
	Berend Hündling war nach seiner Schulentlassung 1917 bis 1919 als Eisenbahner bei der Güterabfertigung in Emden tätig. Anschließend von 1919 bis 1923 arbeitete er in einer Holzsägerei, danach fuhr er bis Ende 1932 als Heizer auf Seeschiffen. 1923 wurde er Mitglied der KPD und als Funktionär aktiv im RGO-"Einheitsverband" der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer (Revolutionäre Gewerkschafts Opposition), wo er bis in die Reichsleitung aufstieg. Hündling war es, der von Emden aus per Funkspruch eine große Streikaktion auf Seeschiffen in Odessa auslöste. Nicht nur deshalb
	war er in der Seehafenstadt als rühriger Kommunist bekannt. Er hielt immer wieder Reden bei öffentlichen Auftritten, was ihm so manche Auseinandersetzung mit den politischen Gegnern und auch der Polizei eintrug. Kleinere Gefängnisstrafen wegen Widersetzlichkeiten gegen die Obrigkeit zeugen davon.
	Zur Zeit der Machtübergabe 1933 an die Faschisten fand Hündling wegen der schlechten Situation der Seeschifffahrt bei dem Kohlenhändler Lorbecki in Emden Beschäftigung. In diesen Tagen wurde er von dem Bremer Instrukteur Pfarr als zweiter Parteileiter im ganzen Unterbezirk Ostfriesland eingesetzt. Als Fluchthelfer brachte Hündling einen von den Nazis gesuchten hochrangigen KPD-Funktionär mit einem Segelboot von Emden aus nach Delfzijl.
HIER WOHNTE BEREND HÜNDLING JG. 1903 IM WIDERSTAND / KPD 'SCHUTZHAFT' 1933 'HOCHVERRAT' EMSLANDLAGER BÖRGERMOOR 1885 ZUCHTHAUS MÜNSTER 1943 STRAFBATAILLON 999 ÜBERLEBT	Seiner Verhaftung am 8. Juli 1933 – herunter von einem Kohlenwagen – ging eine Aktion voraus, bei der Hündling zusammen mit drei anderen Mitgliedern der KPD ein Flugblatt erstellte, das in eindeutiger Weise gegen Hitler und die damalige Reichsregierung gerichtet war, und auch die in SA und "Stahlhelm" organisierten Arbeiter zum Widerstand aufrief.
	Zu dieser Zeit lebte Hündling mit den beiden ebenfalls verhafteten Rudolf Just und Karl Staub im Haus der Eltern von Staub in der Godfried-Bueren-Straße 23.
	Durch Zufall entdeckte die Polizei die Druckerei und verhaftete
Opfergruppe:	Politisch Verfolgte
Quellen:	Siehe Seite 3
Patenschaft: Verlegeort: Verlegetermin:	Ubbo-Emmius-Gesellschaft Godfried-Bueren-Straße 23 18. März 2022

Berend Hündling

geboren am 4. November 1903 in Emden

- 2 -

Hündling sowie seine drei Mitstreiter. In einem Prozess wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" verurteilte das Oberlandesgericht Hamm Berend Hündling am 23.11.1933 zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus.

Diese Haftzeit verbrachte Hündling im KZ Börgermoor und im Zuchthaus Münster, wo er Misshandlungen durch Gummiknüppel und Kolbenschläge erfuhr. Als er am 5.4.1935 nach Emden zurück kam, konnte ihn der Kohlenhändler Lorbecki nicht wieder einstellen, weil er "...körperlich so herunter war, (...) dass er praktisch keinen Kohlensack mehr tragen konnte...". Hündling plagte eine in der Haft zugezogene Herzkrankheit, verbunden mit Atemnot und großen Schmerzen.

Wegen dieser angegriffenen Gesundheit blieb Hündling zunächst für sechs Monate arbeitslos. Zudem hatte ihn das Seemannsamt wegen der politischen Verurteilung von der Seefahrt ausgeschlossen. Das hielt Hündling aber nicht ab, auch ohne Erlaubnis auf einem dänischen Schiff anzuheuern. Nach zweieinhalb Monaten musste er diese "illegale" Seefahrt aufgeben und wurde von Dänemark nach Deutschland wieder abgeschoben.

Dann jedoch begleiteten glückliche Fügungen das weitere Leben Hündlings. Zum einen erlaubte das Amt ihm die erneute Tätigkeit als Seemann, wenn auch nur auf "kleiner Fahrt" in Nord- und Ostsee. Dazu heiratete er am 27.3.1937 die Packerin Margareta Arends.

Bis Mitte 1937 befuhr er dann auf verschiedenen Schiffen die ihm gestatteten Meere.

Auf diesen Schiffen organisierte Hündling entsprechend einer Direktive des "Einheitsverbandes" antifaschistische Bordgruppen, ein gefährliches Unterfangen, weil nicht wenige Fahrensleute durchaus mit Hitler sympathisierten.

Wir würden heute nichts über Hündlings riskante politische Arbeit wissen, wenn nicht Dokumente des Zentralkomitees der KPD in der damaligen UdSSR aufbewahrt worden wären, die sich heute im Bundesarchiv Berlin befinden.

Dabei ist auch ein Schreiben des Emder Seemanns Ernst Radatz zu finden, der Hündling aus jahrelanger Zusammenarbeit kannte. Aus diesen Akten werden etliche Details aus der weiteren Tätigkeit Hündlings deutlich:

"1936 fuhr der Genosse Hündling als Heizer auf der SS "Lisa", die nach Verkauf in SS"Walküre" umgetauft wurde, zweimal auf Archangelsk.

Berend Hündling

geboren am 4. November 1903 in Emden

- 3 -

Gen. Hündling hatte während einiger Monate eine glänzende revolutionäre Arbeit an Bord geleistet und sechs Seeleute ,parteireif gemacht. (...) Er ist politisch sehr gut entwickelt und ein wirklicher Massenarbeiter, er hat das uneingeschränkte Vertrauen an Bord der "Walküre" seitens Vormast- und Mittelschiffsleute..."

- "Sowohl Gen. Radatz wie auch Gen. Hündling machten eine Reihe wertvoller Mitteilungen über die Lage in der Seeschifffahrt." Die Zeilen machen deutlich, dass Berend Hündling weiter im Widerstand arbeitete und auch Erfolge erzielte.

Deshalb ist es ein echtes Wunder, dass Hündling von der großen Verhaftungswelle, die Emden und ganz Ostfriesland Ende 1937 ereilte, verschont blieb. Dass die Gestapo ausgerechnet ihn übersah, könnte mit der erneuten Verschlechterung seines Gesundheitszustandes zusammenhängen, die ihn zum Abbruch seiner Arbeit als Seemann zwang. Ab 1937 war Hündling anfangs bei der Fischerei "Großer Kurfürst", dann als Fahrer für verschiedene Emder Firmen tätig.

Der Krieg holte ihn trotzdem ein. Wie so viele Antifaschisten, die nicht weiterhin in den KZs und Zuchthäusern einsaßen oder ermordet waren, musste Hündling in der Strafdivision 999 antreten. Ab Juni 1943 war er auf der Insel Rhodos stationiert, von wo aus er ab dem 9.5.1945 in englische Kriegsgefangenschaft kam.

Berend Hündling starb am 5. Oktober 1978 in seiner Heimatstadt Emden.

Recherche Hans-Gerd Wendt

Quellenangaben:

Bundesarchiv Akte ZC 38C0

Bundesarchiv Akte NJ 15462 Bd. 1

Bundesarchiv Lichterfelde St. 10/82

"Internationale Presse-Korrespondenz" Nr.5 v. 20.1.1935

NLA Aurich Rep. 124 39/S.49

NLA Aurich Rep. 252 Nr. 1461

H.-G. Wendt: "Ein außerordentlich gefährliches staatsfeindliches

Nest", 2021

Interview Frau Bakker

Informationen Ruth Weihe, Berlin